

Herausgeber:  
Dr. Neumann.

Verleger:  
G. Henze & Comp.

# Görlitzer



# Anzeiger.

Donnerstag, den 12. September.

## Einheimisches.

Sängerfest zu Lauban, am 2. und 3. Septbr. Schon seit langer Zeit hörte und las man von Sängerefesten, die im deutschen Vaterlande hier und da gefeiert worden, und es waren diese Feste nicht nur für die Theilnehmenden, sondern auch im Allgemeinen von mannigfacher Bedeutsamkeit. Einsender glaubt den Lesern dieses Blattes die Beschreibung eines am 2. und 3. Septbr. c. in Lauban gefeierten Sängerefestes nicht verenthalten zu dürfen und hofft dadurch Theilnahme zu erwecken für einen baldigen Zusammentritt von Gesangeskraften in ähnlicher Art hieselbst.

Ungeachtet der unglünstigen Witterung folgte am 2. September der hiesige Sängerbund einer Einladung der Liedertafel in Lauban, zur Feier eines Gesangsfestes, und traf gegen 6 Uhr Abends in Alt-Lauban ein, wo die Laubaner Liedertafel und das Festcomité sich in geordnetem Zuge, die Fahnen an der Spitze, begegneten. Nachdem Gruß und Willkommen in Lied und Rede verklungen, und eine für die von Ferne Herbeigeeilten freundlichst vorbereitete Erquickung eingenommen war, setzte sich der ganze aus ohngefähr 50 Sängern, die mit verschiedenen Bandabzeichen nach den Stimmen geschmückt worden waren, bestehende Zug, welchen viele bunte Laternen hervorhoben, nach der Stadt in Bewegung, und zwar so, daß die Görlitzer vom Festcomité geführt wurden, die Laubaner aber den Zug schlossen. Vom Thore an ordnete sich dieser nochmals und gelangte dann, während die Görlitzer ein Marschlied sangen, durch die festlich geschmückten, hier und da illuminirten Straßen nach dem Markte, wo zahlreiche Menschen seiner harrieten. Im Gasthose zum schwarzen Bär hörten wir Fremden mit Erstaunen und Bedauern, daß zu einem abendlichen Zuge nach dem Steinberge und zu glänzender Illumination des letztern Alles vorbereitet gewesen, — die unglünstige Witterung verhinderte jedoch diesen Zug, und nachdem jeder Fremde von einem herzlichen Laubaner Sängerkreunde in Logis und Verpflegung ge-

nommen, wurde beschlossen, statt nach dem Steinberge in das Lokal der Ressource, welches ebenfalls bereitwilligst eingeräumt und eingerichtet worden war, zu ziehen; zuvor aber den Fremden eine Stunde zur Erholung bei ihren gütigen Wirthen gestattet. Viele der Letzteren, und es waren dies meist Herren aus den gebildeten Ständen, holten mit unverstellter Freude und Herzlichkeit ihre Gäste selbst ab. — Gegen 9 Uhr hatten sich Alle wieder im Gasthose zum Bär eingefunden; der Zug setzte sich unter Begleitung vieler Menschen nach der Ressource zu in Bewegung, hielt jedoch auf der Mitte des Marktes, wo zur Begrüßung der gastlichen Stadt zuerst von den Görlitzern ein Liedchen gesungen ward, welches die Laubaner ebenso beantworteten. — In der Ressource, wohin die Herren Wirthe und viele Fremde des Gesanges den Sängern gefolgt waren, wurde bei gutem Bier und froher Laune manch Liedchen gesungen, mancher musikalische und nicht musikalische Scherz belacht; es herrschte unter allen Anwesenden ein wahrhaft brüderliches Einverständnis. Erst gegen Mitternacht trennte man sich, und sah dem nächstfolgenden, als dem Hauptfesttage, mit um so mehr Freude und Hoffnung entgegen, als sich der Himmel unterdeß aufgeklärt hatte und die hellen Sterne einen heiteren Tag versprachen.

Am Sonntag, Morgens 7 Uhr, hörten wir eine Kirchen-Musik im Gotteshause, deren Wahl und Ausführung dem Dirigirenden wie den mitwirkenden Sängern und Sängerinnen alle Ehre machte. Nach derselben versammelten sich Einheimische und Fremde nach und nach im schön und sinnig von den Mädchen mit Blumen verzierten Saale des Schießhauses, welcher für das den Hauptbestandtheil des Festes bildende Concert, zum Besten der deutschen Flotte, gewährt werden war, und allen Anseherungen für diesen Zweck entsprach, — und es begann die Probe, kurz vor welcher uns noch der Gesangsverein von Schönberg mit seinem Dirigenten, so wie Abgeordnete der Vereine von Greiffenberg und Volkersdorf, und viele Sänger aus der Umgegend durch ihre Ankunft freudig überraschten. — Die Anzahl der Sänger belief sich



zwar nur auf ungefähr 100, da die eingeladenen Zitauner, Ostriger und Böbauer (letztere, weil sie selbst an demselben Tage für denselben Zweck sangen, erstere wohl, weil sie erst vor acht Tagen das Sängerefest auf dem Dybin mit begangen hatten) ausblieben, allein sowohl die Probe, als später die Aufführung, übertrafen die Erwartungen der Meisten, — dies war auf all den frühlichen Gesichtern der Sänger zu lesen! — Der Anfang des Concertes war auf 5 Uhr Nachmittags bestimmt, und schon um  $\frac{1}{4}$  Uhr versammelten sich alle Sänger wieder zum festlich geordneten Zuge vom Markte nach dem Schießhause. — Zwei Tamboure eröffneten denselben, nachdem die Fahnen feierlich eingeholt worden, ihnen folgte das städtische Musik-Corps, nach welchem das Festcomité, die Dirigenten und die Sänger zogen. — Der Zug hielt auf dem Markte und der Dirigent des Sängerbundes sprach einige dankende Worte an die Laubaner, welche von einem Mitgliede des Festcomités erwidert wurden; sodann ging es ohne Unterbrechung, aber unter Begleitung einer großen Menschenmenge, deren Ordnung und guter Sinn anerkannt werden muß, nach dem Saale. Das Concert befriedigte in allen seinen Theilen die zahlreiche Zuhörerschaft, mehrere Plegen mußten repetirt werden, — und es ward reichlich und gern gesteuert zu dem Zwecke, welchem die Sänger diesen Nachmittag gewidmet hatten. Gegen 8 Uhr war das Concert zu Ende. Es begann nach kurzer Pause ein Tänzchen, das von Gesängen, launig und ernst, angeschlossen unterbrochen wurde. — Die vorgerückte Zeit mahnte dringend an den Abschied; allein er ward so lange als irgend möglich verzögert, und die Görlicher waren von den Fremden die letzten beim endlichen Aufbruch. — Unter freundlicher Begleitung des Laubaner Sängerbundes und vieler Freunde der Sänger und des Gesanges, bei buntem Lampenlicht und letzter Kraftanstrengung der ershöpften Stimmen, zog man zum letzten Male zum Sammelplatze, und verabschiedete sich herzlich und brüderlich, — die Görlicher mit dankbaren frohen Herzen: „Alles für Lauban!“ 10.

Görlitz, den 13. September. Sonntag früh gegen 11 Uhr ward bei uns ein Plakat an den Straßenecken angeschlagen, dessen Absicht jedenfalls ist, die Lausitzer und insbesondere die Einwohnerschaft der Stadt Görlitz aufzufordern, der verfassunggebenden Reichs-Versammlung in Frankfurt am Main, in Bezug auf die Verwerfung des dänischen Waffenstillstandes, eine beipflichtende Adresse zuzusenden. Natürlich versammelten sich viel Menschen um die Ecken; an einigen Stellen versuchte man es abzureißen, doch gab es in Folge solchen Beginns derbe Ribbenstöße. Abends machten es sich einige Leute, worunter zwei elegant gekleidete Damen gesehen werden sind, zur Pflicht, den Maueranschlag abzureißen; Montag früh waren sie sämmtlich verschwunden. Wir theilen nun hier dieses Plakat mit, indem wir zugleich eine Kritik desselben folgen lassen:

Landleute!

Nachdem die preussische Regierung am 26. August zu Malmö einen Waffenstillstand abgeschlossen hat, welcher für Deutschland gleich schimpflich wie nachtheilig ist; nachdem sie selbst den Unterstaatssecretär des Reichs, welcher als Agent des Reichsministeriums hingefandt war, nicht zur Theilnahme an den Unterhandlungen zugelassen hat; nachdem sie dabei die Vollmacht des Reichsverweisers unverantwortlich überschritten hat; nachdem für den Tieferblickenden kein Zweifel mehr bleiben kann, daß nicht der Druck des Kriegs, nicht die Drohungen des Auslandes der Veranlassung waren, die Vortheile des Sieges aufzugeben, sondern böser Wille gegen den Reichsverweiser; nachdem es endlich nach dem Befehle über die Errichtung einer provisorischen Centralgewalt unzweifelhaft ist, daß die Genehmigung des Waffenstillstandes der Nationalversammlung zufließt, (und auch nach der alten Bundesacte Preußen allein nicht abschließen durfte); obgleich das Reichsministerium (welches die Würde des Reichsverweisers nicht energisch genug gewahrt hat) in diesem Falle abzudanken erklärt hat; hat die constituirende deutsche Nationalversammlung gestern auf Dahlmann's Antrag mit 238 gegen 221 Stimmen beschlossen:

daß die zur Ausführung des Waffenstillstandes ergriffenen militärischen und sonstigen Maßregeln sofort zu sistiren seien.

Dafür stimmten alle Deutschgesinnten, welche Muth hatten, — ohne Rücksicht auf die Partei.

Dawider 1) die Particularisten, leider meist Preussen, 2) die Zaghaften, welche die notwendige Entscheidung gern noch auf 14 Tage hinausgeschoben hätten, darunter die Minister und leider auch der Abgeordnete von Görlitz.

Aber noch ist in der Nationalversammlung für Entschiedenheit in deutschen Fragen eine Mehrheit da. Wir alle wissen: es kann auf den Beschluß ein Separatfrieden Preußens (wie der Basler 1795), das ist: eine Losreißung von Deutschland und möglicher Weise ein Bürgerkrieg folgen; aber einmal muß entschieden werden, ob das Wort unsers Königs, Preußen soll in Deutschland aufgehen, eine Wahrheit oder eine Redensart sein soll. Das ungehorsame und deutsche Ministerium in Berlin möge die Verantwortung tragen. Wir hoffen, das preussische Volk wird in seiner überwiegenden Mehrheit beweisen, daß es deutsch sein will, und es wird seine muthlose oder treulose Verwaltung zur Verantwortung ziehen, zunächst durch seine Vertreter in der constituirenden Versammlung in Berlin.

Auch die Lausitz wird nicht zurück bleiben. Sie darf es jetzt um so weniger, als die abgeschmackte Protestation einiger lausitzischen Krautjunker bei der Versammlung in Berlin den Namen Lausitz beschimpft hat. Landleute! Ihr beugt dem Bürgerkrieg und der Schmach vor, wenn Ihr Alle jetzt, alle Freis- und Deutschgesinnten, ohne Rücksicht der Partei, euch



kräftig und deutlich ausspricht. Spricht zur Nationalversammlung in Frankfurt, daß ihr vor allen Dingen Deutsche seid; bittet die constituirende Versammlung in Berlin, sich deutsch zu zeigen, und erklärt der un deutschen Verwaltung in Berlin, daß ein Verbrechen gegen Deutschland auch ein Verbrechen gegen alle Preußen ist! Eile und Kraft thut Noth! Gott segne Deutschland!

Frankfurt a. M., den 6. Sept. 1848.

Adolph Röbler (aus Dels),  
Abgeordneter zur constituirenden deutschen  
Nationalversammlung.

Der Verfasser ist ausgegangen von der Begeisterung für die große deutsche Sache, doch ist er in mehrerer Beziehung zu schroff darin aufgetreten. Was wir aber mit Ernst tadeln müssen, das ist seine Sprache in zwei Parteen des Plakats. Er ist nämlich so unduldsam, auf die Abstimmung des Görlitzer Abgeordneten Dr. Schnieber hinzuweisen und sucht ihn bloßzustellen, indem er die Abstimmenden in Classen theilt. Wir finden es unpassend, daß der Parteilifer des Verfassers in einer so großen und so wichtigen Sache sich zu solcher Kleinlichkeit und Persönlichkeit erniedrigt. Denn die Abstimmung liegt bekanntlich in der Ansicht jedes Einzelnen und die Frage war wahrlich schwer und voller Gewicht. Das Andere ist der schmähende Ausdruck: „lausitzische Krautzunker“ und „beschimpft“. Die ganze Angelegenheit ist eine so hochwichtige, daß in einem auf dieselbe gerichteten Schreiben derartige Ausdrücke nur niederschlagend wirken können. Man bedarf bei Beurtheilung von Nationalfragen wahrlich keiner Schmähsausdrücke, die den Stempel der Persönlichkeit ausdrücken, und das Volkssprüchwort: Wer schmäht, der hat verloren, bewahrheitet sich stets. Das Plakat würde ohne jene beiden Anzüglichkeiten jedenfalls mehr Gönner gewinnen haben, als es sich in dieser Form erworben hat.

### Dritte öffentliche Stadtverordneten = Sitzung. Görlitz, den 8. September.

Der Versieber Decker eröffnete die Sitzung gegen 4 1/2 Uhr mit einer kurzen Rede, in welcher er seine Ansichten entwickelte. Man habe ihn mit in die Wahl gebracht, obwohl er vorher der Versammlung über sich Erklärungen gegeben habe. Humanität in ihrem ganzen Umfange sei sein Streben; er mache daher keinen Unterschied der Personen, die er nur nach ihrer moralischen Würdigkeit und persönlichen Tugend beurtheile. Diese Richtung werde die Versammlung sicherlich auch befolgen; sie werde neben dem Recht auch auf Willigkeit sehen. Dann werde gegen ihre Beschlüsse kein Widerspruch erfolgen und Einmüthigkeit vorhanden sein, wann es gälte, energisch aufzutreten. Durch diese Einmüthigkeit werde ebenfalls

der Vortheil der Zeitersparniß gewonnen werden. Möchten in diesem neuen Geschäftsjahre die Bestrebungen der Versammlung, zum Heil der Stadt zu wirken, mit Segen gekrönt werden! — Hierauf begannen die Verhandlungen, nachdem zuerst mehrere Bürgerrechtsgesuche bewilligt worden waren. Man genehmigte 1) einen Contract, welchen Eißler mit dem Magistrat geschlossen bezüglich eines Gewölbes, unter dem Vorbehalte, daß der jedesmalige Mietermiether dem Magistrat anzuzeigen sei. Man gab 2) seine Einstimmung zu einigen Recessen über Forstablösungen, wobei der anwesende Bürgermeister Fischer (von Tenöcker befragt) mehrere Aufschlüsse gab und Engel's Befürchtungen, daß die Ablösungen später ohne Entschädigung wieder aufgehoben werden könnten, beseitigte. 3) Die Beschlusnahme über die Remuneration zweier Feldwebel der Bürgergarde wird bis zur Verhandlung über ähnliche Angelegenheiten zurückgehalten. 4) Dem Antrage des Ziegelmeisters Ebersbach bei der Stadt-Ziegelscheune, auf seine Kosten einen Pferdestall zur Unterbringung von 4 Pferden bauen zu dürfen, weil er beabsichtige, die Ziegelabfuhr auf eigene Rechnung zu übernehmen, ward nicht nachgegeben, worauf Hermann's Gründe, ein städtischer Beamter dürfe keine derartigen Nebengeschäfte betreiben, weil man bei Licitationen leicht an Bevorzugung desselben als Beamten denken könne, am meisten einwirkend zu sein schienen. 5) Kießler's Gesuch, dem Adjutanten der Bürgerwehr monatlich 5 thlr. für seine sehr beschwerlichen Leistungen zu gewähren, wird bewilligt. Ebenso 6) die Erneuerung des Pachtcontractes C. Häusler's in Rauscha. 7) Die Erhöhung des Gehaltes der Nachtwächter bei den Kirchen wird bis dahin aufgeschoben, wo nach des magistrat. Commissars Bericht ein Gesuch der Nachtwächter um Holzbewilligung beantwortet werden sollte. 8) Bei der Ersetzung des Wächters auf der Landeskrene zur Beaufsichtigung der Anlagen hält sich die Versammlung sehr lange auf. Es ist die Frage, ob dem Restaurateur Frenzel oder einem Gunnerwiger die Aufsicht übergeben werden sollte. Mattner ist gegen Frenzel, weil er sich einmal sehr frei über den Magistrat und die Stadtverordneten geäußert habe. Hermann ist ganz gegen die Anstellung, weil Frenzel nichts sehen und der Gunnerwiger nichts sagen werde. Nach 3 stündiger Berathung über die 6 thlr. wird das Gutachten der Deputation für den Gunnerwiger angenommen. 9) Ebenso wird viel gesprochen über den Antrag des Pächters der Grasnutzung im Hospitalgarten (auf der Jakobs-gasse): man möge ihn entschädigen, weil sehr viel im Grase herumgelaufen werde. Nach dem Grundsatz, daß jeder Pächter seine Nutzung selbst beaufsichtigen müsse, wird der Antrag abgewiesen. 10) Der Antrag des Mühlengrundstückbesizers Jackisch in Nothwasser, ihm noch länger das zu liefernde Meizgetreide zu stunden, wird abgewiesen und soll gerichtliche Einziehung erfolgen. 11) In Bezug auf den Antrag des Stadt-



raths Goryschansky, die Stadtverordneten möchten erklären, daß die Vertretung in den Geschäften des in Berlin als Abgeordneten abwesenden Stadtraths Köhler nicht eine Pflicht, sondern nur freiwillig und unverbindlich für spätere Zeit sei, wurde nach Hermann's Vorschläge der Beschluß gefaßt, man erkenne die Thätigkeit Goryschansky's rühmend an, könne sich aber hier auf nichts Weiteres einlassen, da die Vertheilung der Geschäfte lediglich Privatsache des Magistrats sei. Wenn ein Stellvertreter zu honoriren wäre, so würde erst ein Beschluß darüber zur Function der Stadtverordneten gehören. 12) Ueber die Schuhbank-Angelegenheit stimmte man dem Commissions-Gutachten bei. 13) Die Verlegung des Hofes von Nieder-Weißa soll nicht stattfinden. 14) Die Revision der Hundesteuer-Einnahme und 15) des Revisionsprotokolls über die Stadtschulen-Verwaltung wird an die bezügliche Commission gewiesen. 16) Dem Pachter Kirche in Penzig wird ein Dank votirt für das Geschenk seines Apparates zum leichteren Aufheben der Kranken im städtischen Krankenhause.

Hierauf (gegen 3/6 Uhr) erfolgt die Beschlußnahme über die wichtigste Angelegenheit auf der Tagesordnung, über den Beitritt der Stadtverordneten Namens der Stadt Görlich zum v. Bülow-Cummerow'schen Vereine. Da der mit diesen Verhältnissen speciell vertraute Bürgermeister Fischer noch gegenwärtig ist, wird von ihm auf des Vortrags Wunsch der Vortrag übernommen. Es erfolgt die Erzählung der Reise nach Berlin, die in dem (vorgelesenen) Statut der Grundbesitzer ausgesprochenen Grundsätze werden erst im Allgemeinen erwähnt und hierauf die Folgen des v. Patow'schen Promemoria's, wenn es zur Ausführung komme, speciell in Bezug auf die Stadt Görlich berechnet. Es ergab sich aus dem Vortrage des Herrn Referenten, daß allerdings der Magistrat eine Pflicht gehabt habe, gegen diesen folgenreichen Gesetzentwurf und seine Ausführung Namens der Stadt bei der National-Versammlung und dem Ministerium zu protestiren, denn das Eigenthumsrecht der Commune wird dadurch auf die gröblichste Weise verletzt. Es trat ferner aus dem Vortrage klar hervor, daß alle Rechte der Commune lediglich auf freier Vereinbarung mit den Theilhabenden in früherer Zeit beruhten, was bewiesen werden könne, und daraus nicht, wie viele Rechte anderwärts, den Character der Gleichung trügen; daß endlich in jenen Gesetzentwürfen Namen von aufzuhebenden Rechten vorkämen, welche bei uns eine ganz andere Bedeutung hätten. Der geehrte Herr Referent verschwieg nicht, daß von dem Präsidium jenes Vereins in Berlin eine Adresse an den König gelangt sei, welche nicht habe zur Deffentlichkeit gebracht werden können, weil man befürchtet hätte, durch sie große Aufregung zu veranlassen, und ebensowenig, daß man sich sehr um den Beitritt von Görlich als Stadt bemüht habe. Uebrigens ging der Antrag des Magistrats dahin, die

Stadtverordneten möchten sich ihrem Beschluß, dem Vereine wegen des Grundbesitzes anzugehören, anschließen, aber sobald politische Tendenzen, welcher Art sie immer seien, im Verein rege würden, sofort austreten. Hecker sprach für den Anschluß, forderte zum Beschluß auf und dieser Beschluß, so wichtig für die politische Ehre der ganzen Stadt, wäre beinahe ohne Debatte angenommen worden (denn schon erhoben sich die Meisten), wenn nicht Hermann aufge treten wäre und zur gründlicheren Beleuchtung der Sache aufgefördert hätte. Er meinte, man könne nicht sogleich beitreten, weil hinter jenen Statuten noch mehr stecken könne, wie unschuldig sie auch so erschienen; insbesondere sei der Verein bereits seit längerer Zeit als total reactionär anrüchig, und man solle erst genauere Nachrichten einziehen; es erscheine ihm sehr verdächtig, daß man sich so um die Stadt bemüht und so dringend deren Beitritt erbeten habe. Man könne in Gefahr gerathen, bei dem schon verdächtigten Vereine mit in den Verdacht reactionären Strebens zu kommen. Lüders will gerade wegen dieses Verdachtes — um den man sich nicht zu kümmern brauche (?) — beitreten. Hermann erklärt Lüders noch einmal die Bedeutung der Sache und verwahrt sich gegen eine Verdächtigung seiner Person. Schmidt spricht für das Materielle und demgemäß für Anschluß; v. Baczkó für offenen Anschluß, da dies moralischer sei, als dem Bürgermeister Fischer (für die Stadt indirekt) diese Angelegenheit zu überlassen. Der Beschluß erfolgt und wird angenommen. Nur Hermann und Hänel bleiben sitzen, gegen den Anschluß an jenen Verein stimmend.

## I n s e r a t.

### V e r w a h r u n g.

Aus meiner Erklärung in No. 69. 70. geht hinc länglich hervor, daß ich nicht behauptet habe, die ganze Adresse, wie sie in No. 68. mitgetheilt worden ist, sei in Wiegendorf berathen und niedergeschrieben worden. Der eigentliche Antrag nur, dessen zweiter Theil lautete: „und beantragen, daß auf einer evangelischen Synode, bei welcher Kirche, Schule und Gemeinde durch ihre Organe vertreten sind u. s. w.“ wurde, nach geschickener Berathung und Abstimmung, niedergeschrieben.

Wenn auch der Commission nachträglich nachgegeben wurde, den Antrag nochmals zu ventiliren, so durfte, meiner Meinung nach, der sehr bezeichnende Passus, welcher bei der Abstimmung obgesteckt hatte, nicht in dem Grade umgeändert werden, wie es geschehen ist.

Fern lag es von mir, durch meine Erklärung auf irgend eine Weise verlegen zu wollen. Da ich für Trennung der Schule von der Kirche stimme, indem ich der Meinung bin, daß zwischen Kirche und



Schule ein schweſterliches Verhältniß sehr gut beſtehen kann: ſo mußte ich mich auf eine ſolche Weiſe äußern.

Noch hat die evangeliſche Kirche keine Verfaſſung! Erſt dann, wenn ſie dieſelbe erlangt hat, wird von einer vollſtändigen Repräſentation

derſelben die Rede ſein können. Daher Vereinbarung zwiſchen Kirche und Schule auf einer Synode, wo Kirche, Schule und Gemeinde durch ihre Organe vertreten ſind.

Nothwaſſer, den 8. September 1848.

K r e ſ ſ c h m a r, P.

## B r i l i g e r K i r c h e n l i ſ t e.

Geboren. 1) Mſtr. Carl Moriz Adolph Meſte, B. u. Weißbäcker allh., u. Frn. Johanne Chriſt. geb. Schlegel, Zwillinge, geb. d. 27. Aug., get. d. 5. Septbr., Johanne Chriſt. Vertha u. Anna Eliſabeth Emma. — 2) Alexander Conſt. Schickelanz, Jnw. allh., u. Frn. Johanne Chriſtiane geb. Caſpar, S., geb. d. 1., get. d. 8. Septbr., Auguſt Robert. — 3) Mſtr. Johann Gottlieb Friedland, B. und Schuhmacher allh., u. Frn. Louiſe Sopheie Tugendreich geb. Dreſcher, S., geb. d. 23. Aug., get. d. 10. Septbr., Paul Heinrich. — 4) Frn. Carl Guſtav Knobloch, B. u. Porzellanmaler allh., u. Frn. Joh. Friederike Wilhelmine geb. Deichſter, T., geb. d. 25. Aug., get. d. 10. Septbr., Fried. Louiſe Emma. — 5) Joh. Traug. Höpſner, B., Zim-mergeſ. u. Hausbeſ. allh., u. Frn. Joh. Chriſt. geb. Heinze, T., geb. d. 27. Aug., get. d. 10. Septbr., Clara Auguſte Ebdia. — 6) Mſtr. Michael Friedr. Krüger, B. u. Schnei-der allh., u. Frn. Marie Louiſe geb. Kadelbach, T., geb. d. 27. Aug., get. d. 10. Septbr., Agnes Louiſe. — 7) Ar-nold Joſeph Eduard Schleichert, B. u. Schneid. allh., und Frn. Chriſt. Emilie geb. Siller, T., geb. d. 29. Aug., get. d. 10. Septbr., Erneſt. Math. Anna. — 8) Carl Chriſt. Brückner, B. u. Schuhm. allh., u. Frn. Chriſt. Friederike geb. Apelt, S., geb. d. 29. Aug., get. d. 10. Sept., Guſt. Adolph Paul. — 9) Mſtr. Joh. Chriſt. Welter, B. und Kürſchner allh., u. Frn. Mathilde Emma geb. Ulrich, S., geb. d. 10., get. d. 10. Septbr., Guſtav Louis Paul.

Getraut. 1) Hr. Jul. Wilh. Trilmich, B., Deko-nom u. Vorwerkbeſ. allh., u. Frn. Frieder. Dorothee geb. Apelt, weil. Frn. Samuel Einſt Ferdinand Lehmann's, B.,

Dekon. u. Vorwerkbeſ. allh., nachgel. Wittwe, get. den 5. Septbr. — 2) Chriſt. Gotth. Schmidt, Freigärtner und Fleiſcher zu Rauhſwalde, u. Fr. Emilie Franziska verehel. gewef. Gebauer geb. Knauth, get. d. 5. Septbr. in Gun-nerwig. — 3) Hr. Julius Louis Fürchegott Fiſcher, Buch-halter im Spebit.-Comtoir der Niedereſchleſ.-Märk. Eiſenbahn allh., u. Jgfr. Chriſt. Amal. Baumerth, Frn. Carl Gottl. Baumerth's, obrigkeitl. Maierhofepacht zu Böh. = Weigsdorf, ebel. älteſte T., get. d. 5. Septbr. in Weigsdorf. — 4) Gottl. Aug. Zuſchke, Töpfergeſ. allh., u. Marie Rofine Sauer, weil. Joh. Georg Sauer's, herrſchaftl. Schäfers zu Nothenburg, nachgel. ebel. ſechſte T., get. d. 11. Sept. — 5) Joh. Traug. Bauer, in Dienſten allh., u. Jgfr. Paul. Erneſt. Hundert, weil. Joh. Gottl. Hundert's, Häuſl. zu Nothwaſſer, nachgel. ebel. zweite T., get. d. 11. Septbr.

Geſtorben. 1) Mſtr. Carl Friedr. Richter, B., Cuſ- u. Waſſenſchmidt allh., geſt. d. 6. Sept., alt 56 J. 3 M. 14 T. — 2) Fr. Chriſt. Hof. Schubert geb. John, Mſtr. Adam Traug. Schubert's, B. u. Tuchmach. allh., Ehegatt., geſt. d. 5. Septbr., alt 55 J. 4 T. — 3) Jgfr. Chriſt. Dorothee Jähriſch, Mſtr. Chriſt. Aug. Jähriſch's, B. und Tuchmach. allh., u. weil. Frn. Joh. Chriſt. geb. Müller, T., geſt. d. 4. Septbr., alt 49 J. 10 M. 9 T. — 4) Joh. Friedr. Veyer, Jnwohn. allh., geſt. d. 7. Septbr., alt 43 J. 5 M. 9 T. — 5) Johann Aug. Gotthold Friedrich's, B. u. Zimmergeſ. allh., u. Frn. Anna Rofine geb. Schön-felder, S., Friederich Wilh. Döwald, geſt. d. 3. Septbr., alt 9 Mon. 8 T. — 6) Joh. Otlob. Leugner, Jnw. allh., geſt. d. 8. Septbr., alt 61 J. 2 M. 28 T.

## P u b l i k a t i o n s b l a t t.

[4016]

### B e k a n n t m a c h u n g.

Für das Polizeigeſängniß und die Wachen ſind für das Jahr 1849

1 Schock Schüttenſtroh, à Schütte 20 Pfund, und

55 Bund Wierſtroh à 10 Pfund

erforderlich, welche Bedürfniſſe im Wege der Submiſſion verbunden werden ſollen.

Bicitanten wollen ihre Submiſſionsbedingungen binnen 8 Tagen in verſiegelten Zetteln in unſerm Bureau einreichen.

Briſig, den 12. Sept. 1848.

Der Magiſtrat. Polizei-Verwaltung.

[3971]

### B e k a n n t m a c h u n g.

Da im Laufe künftigen Monats die Gewerbesteuer = Rolle für das Jahr 1849 regulirt werden ſoll, ſo fordern wir

1) alle die Gewerbetreibenden, welche vor Ablauf des Monats October ihr Gewerbe einſtellen wollen;

2) diejenigen, welche innerhalb derſelben Zeit

a) ein Gewerbe anfangen,

b) ihr ſeither ſteuerfrei gewefenes Gewerbe in ein ſteuerpflichtiges ausdehnen, oder

c) ihr jezt ſteuerpflichtiges Gewerbe dahin einſchränken wollen, daß es ſteuerfrei wird; ferner

3) diejenigen, die für das künftige Jahr Hausſirſcheine zu erhalten wüſchen, und endlich

4) die Frachtfuhrleute, Lohnkutfcher und Pferdeverleiher, welche ihren Pferdebeſtand für das Jahr 1849

zu vermehren oder zu vermindern gedenken,

hiermit auf, ſolches ungeſäumt bei unſerm Gewerbesteuer-Amte anzuzeigen.



Zugleich machen wir das gewerbetreibende Publikum abermals auf die im §. 39. des Gewerbesteuer-Gesetzes vom 30. Mai 1820 enthaltenen Bestimmungen aufmerksam, nach denen

- a) derjenige, welcher die Anmeldeung eines steuerfreien Gewerbes unterläßt, in Einen Thaler Strafe,
- b) wer ein steuerpflichtiges Gewerbe anzumelden unterläßt, in eine Strafe verfällt, die dem vierfachen Betrage der von ihm defraudirten jährlichen Gewerbesteuer gleichkommt, und
- c) derjenige, so das Aufhören eines steuerpflichtigen Gewerbes anzumelden unterläßt, zur Fortzahlung der Steuer verpflichtet bleibt.

Görlitz, den 11. Sept. 1848. Der Magistrat.

[3913] Auf dem Rückplatz bei Kohnfurt stehen 156½ Klafter weiches Holz III. Sorte zum Preise von 2 Rthlr. 10 Sgr. für die Klafter, im Ganzen oder einzeln, zum freien Verkauf. Kauflustige haben sich an Herrn Oberförster Häßler daselbst zu wenden.

Görlitz, den 4. Septbr. 1848.

Der Magistrat.

[4015] Folgende zu den Gütern Hennersdorf und Ober-Sohra gehörige Acker- und Gräferei-Parzellen sollen vom 1. October c. ab anderweit auf drei Jahre meistbietend verpachtet werden, nämlich:

- 1) ein Stück Viehwegacker zu Ober-Sohra, oberhalb der Sandgrube, von 162 □Ruthen;
- 2) Gräferei und Acker, zwischen dem Bauergute No. 29. und südlich der Straße gelegen, 57 □Ruthen Acker und 12 □Ruthen Gräferei, zusammen 69 □Ruthen;
- 3) ein Stück Gräferei ebendasselbst, zwischen der Gartennahrung No. 30. südlich an der Straße gelegen, von 155 □Ruthen;
- 4) ein Stück dergleichen ebendasselbst, nördlich an der Straße gelegen, von 98 □Ruthen;
- 5) Acker mit Gräferei an den Lehmgruben auf dem sogenannten Schäferschen Gute in Hennersdorf von 3 Morgen 32 □Ruthen, jedoch mit Vorbehalt des Lehnholens Seitens der verpachtenden Commune;
- 6) Acker mit Gräferei auf demselben Gute, an dem Grundstücke des Stellmachers Heinrich und der Straße an der Hennersdorfer Feldmark, von 48 □Ruthen.
- 7) ein Stück Acker rechts der Bunzlauer Chaussee, an das Kießling'sche Bauergut zu Hennersdorf grenzend, von circa 158 □Ruthen;
- 8) Acker und Gräferei beim Hennersdorfer Kalkbruche, circa 4 Morgen Acker und 2 Morgen Gräferei;
- 9) ein Stück Ackerland bei den Schuläckern zu Hennersdorf von 1 Morgen 178 □Ruthen;
- 10) zwei Ackerparzellen am Sohrwalde, an der Langenauer Straße, von 131 und 113 □Ruthen, also 1 Morgen 64 □Ruthen;
- 11) ein Ackerstück, durch die Eisenbahn bei Hennersdorf auf der Stadtseite abgeschnitten, von 156 □R.

Die Verpachtung geschieht in dem

am 25. September c., Vormittags um 10 Uhr auf dem herrschaftlichen Hofe zu Hennersdorf vor dem Herrn Dekonomie-Inspector Körnig anberaumten Termine, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß in demselben die nähere Nachweisung der zu verpachtenden Parzellen, sowie die Bekanntmachung der speciellern Bedingungen erfolgen soll.

Görlitz, den 12. Sept. 1848.

Der Magistrat.

### Öffentliche Stadtverordneten-Sitzung am 15. Sept., Nachmittags 3 Uhr.

Gegenstände der Berathung, betreffend: das Krankenhaus, den Polizei-Verwaltungs-Stat, Kassen-gegenstände u.

Görlitz, den 13. Sept. 1848.

[4004]

Der Vorsteher.

[3972]

## Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

### Bekanntmachung.

Von den im ersten und zweiten Quartal d. J., als im Bereiche der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn gefunden, an das hiesige Magazin der Gesellschaft abgelieferten Gegenständen ist ein specielles Verzeichniß bei den Bahnhof-Inspectoren zu Berlin, Breslau und Görlitz einzusehen, wovon die Verlierer mit der Aufforderung in Kenntniß gesetzt werden, ihre Ansprüche binnen 4 Wochen bei uns geltend zu machen, widrigenfalls die gefundenen Effecten öffentlich verkauft werden und die späteren Ansprüche lediglih an die Auctionsloosung verwiesen werden müssen.

Berlin, den 29. August 1848.

Die Direktion der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Gesellschaft.

[3973] Vom nächsten Sonntag ab wird bis auf Weiteres außer den gewöhnlichen Personenzügen nach Kohnfurt noch ein Extrazug zur Abholung von Passagieren nach Hennersdorf gehen, und zwar:

Abends 6 Uhr aus Görlitz,

Abends 6½ = aus Hennersdorf.

Die gelbsten Billets bleiben, wie für jeden andern Zug, auch für diesen gültig.

Görlitz, den 11. Septbr. 1848.

Betriebs-Inspection. W. Damiß.



## Nichtamtliche Bekanntmachungen.

[3974] Ich kann nicht unterlassen, dem Herrn Kaufmann Hecker und Sohn, so wie allen Denjenigen, welche meinen verstorbenen Mann, den Tagearbeiter Leugner hier, während seiner 3monatlichen Krankheit pflegten und ihn zu seiner letzten Ruhestätte begleiteten, meinen herzlichsten, innigsten, wärmsten Dank zu sagen mit dem Wunsche, daß Gott Sie noch lange vor ähnlichen schmerzhaften Fällen bewahren möge. Mein aufrichtiger Dank gegen Herrn Kaufmann Hecker wird nie verlöschen.

Der w. Leugner.

[3509]

### Cigarren- und Tabak-Auction.

Heute, Donnerstag den 14. d. Mts., sollen von früh 8 Uhr an in dem zum Brauhofe No. 1. gehörigen ersten Laden in der Webergasse eine bedeutende Quantität diverse Cigarren, Rauch- und Schnupftabake aus dem Bachmann'schen Nachlasse meistbietend und gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

Wiesner, Auct.

[4019]

### Die allgemeine preußische Alter-Versorgungs-Gesellschaft in Breslau

hat ihren dritten Rechenschafts-Bericht ausgegeben. Die Mitglieder der Gesellschaft werden ersucht, ihre Sammelscheine zum Behufe der Eintragung der Dividenden einsenden zu wollen.

Zur weiteren Theilnahme an diesem gemeinnützigen Institute ladet ein und erbiethet sich zur unentgeltlichen Ertheilung der Rechenschafts-Berichte, Statuten und Anmeldeungs-Formulare

Teusler, Baugnerstraße No. 898.

[3977]

### Neue engl. Boll-Seringe

in ganzen Tonnen und im Einzelnen zu herabgesetzten Preisen empfiehlt

F. C. Göldner.

[3944] In der Ziegelei des Bauergutsbesitzer Herrmann zu Nieder-Schönbrunn steht noch eine bedeutende Quantität Mauer- und Dachziegel zum Verkauf, mit und ohne Transport. Kaufverträge können entweder bei dem Eigenthümer selbst oder jeden Donnerstag Nachmittag in No. 1. zu Görlitz abgeschlossen werden.

[3975]

### Schneller Ausverkauf.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß der Ausverkauf der vorräthigen Posamentirer-Waaren des Unterzeichneten nur noch 2 $\frac{1}{2}$  Wochen dauert, und hebe hierbei noch einige Haupt-Vorräthe hervor, als: getränkte und ungetränkte Cylinder-Dochte, Meubles-Schnuren und Quasten, seidene und wollene Anstoß- und Verschleiß-Schnuren, seidene und wollene Fränzchen, wollene Quasten für Riemen an Geschirre und außerdem noch viele andere Galanterie- und Posamentirer-Artikel, welche ich zu den auffallend billigsten Preisen verkaufe.

Außerdem sind noch 2 große Waaren-Glasschränke, 2 Aushänge-Schränke, eine offene Marktbude, mit 1 $\frac{1}{2}$  Thlr. jährlich verzinslich, ferner sämtliches Posamentirer-Werkzeug und Maschinen, gänzliche Zuthat in Seide und wollenem Garn zu den billigsten Preisen zu verkaufen. Zur Erleichterung des Käufers beider letzter Gegenstände bin ich geneigt, die Zahlung gegen Schuld-Uebertragung auf Zeit zu gestatten.

Wilhelm Wünsche, Posamentirer,  
Unter-Langengasse No. 227., 1 Treppe hoch.

[3899]

Vom 7. d. M. ab sind stets wieder frische Pfundhefen zu haben bei

C. B. Gerste, Görlitz, Petersgasse No. 313.

[3873] In der Hellegasse No. 233. steht eine Waschbank mit deren Zubehör zu verkaufen. Auch ist daselbst ein schöner, trockener Keller zu vermieten.

H. C. Fiebiger.

[3978]

Die erste Sendung neuer Elbinger Neunaugen empfang

F. Söllig.

[3946] Mehrere Baustellen mit 3 bis 4 Morgen Land sollen von dem Dominium Mittel-Sohra unter annehmbaren Bedingungen in Kauf gegeben werden und ertheilt nähere Auskunft

der Inspector Naumann daselbst.



Nachstehende antiq. Bücher sind bei **G. Heinze & Comp.** zu den beigesezten Preisen zu haben:

Rotteck und Welcker, Staatslexicon. 15 Bde. mit Reg. Altona 1843. (37½ thlr.) 17½ thlr.  
 Le Sage's Werke, hrsg. v. Wallroth. 12 Thle. Stuttgart 1839. (3 thlr.) 1½ thlr.  
 Diechtenstern, v., allgemeines deutsches Sach-Wörterbuch aller menschlichen Kenntnisse und Fertigkeiten u. 10 Bde. Meissen 1824—31. (15 thlr.) 6 thlr.  
 Perlen der deutschen Literatur und Kunst. Mit Berücksichtigung der Dichter der neuern Zeit nebst biographischen Skizzen, herausgegeben v. E. Leuz. Berlin 1840. (2½ thlr.) 1 thlr.  
 Villemier, philosophische Gedanken über die Natur, den Menschen und die Religion, übers. Münster 1841. 12½ sgr.  
 Rigel, der siebenjährige Kampf auf der pyrenäischen Halbinsel vom Jahre 1807 — 1814. 3 Theile mit Kupfern. Rastatt 1819—21. (9 thlr.) 2½ thlr.  
 Kirchhof, Conversationslexicon der gesammten Land- und Hauswirthschaft. 9 Bände. Glogau 1842. (18½ thlr.) 7½ thlr.  
 v. Auffenberg's sämtliche Werke. 21 Bde. Siegen 1843. (7 thlr.) 3 thlr. NB. Bd. 3—6. brosch.  
 Norvins Geschichte des Kaisers Napoleon, übers. v. Elsner. 5 Bde. Stuttg. 1841. (2½ thlr.) 1¼ thlr.  
 Ramshorn, Geschichte von Spanien. 3 Bde. mit Stahlstichen. Leipz. 1839. (2¼ thlr.) 1¼ thlr.  
 Oginski's Denkwürdigkeiten über Polen, d. Land u. seine Bewohn. 3 Bde. Belle-Vue 1845. (3 thlr.) 1½ thlr.  
 Sämtliche Werke sind noch ganz neu und ungebraucht, in sehr schönen Halbfranzband gebunden.  
 de Wette's Bibelübersetzung (3. Aufl.) 1839. Halbfrzbd., gut geh. (Ladenpr. 4 thlr.) 2½ thlr.  
 Gesangbuch, allgemeines und vollständiges evangelisches, für die K. Preuß. Schlesi'schen Lande. Nebst angefügtem Gebetbuche, den Episteln und Evangelien und einer Vorrede von J. F. Burg. Breslau 1847. Lederband. (Ladenpreis n. 1 thlr. 3 sgr.) neu 20 sgr.  
 Schulgesangbuch, neues, für d. allgem. Volksschulen d. Kantons Zürich. (2. Aufl.) 1845. 7 sgr.  
 Vogel und Pompper, Leitfaden der Botanik u. Mineralogie für Mädchenschulen. Leipz. 1845. 10 sgr.  
 Sammlung geistlicher Lieder für evangelische Gemeinden (vulgo Bresl. Gesangbuch) 1842. Ppbbd. 12½ sgr.  
 Rütenick's Glaubens- und Sittenlehre. (2. Aufl.) Berl. 1834. (Ladenpr. 2¼ thlr.) Ppbbd. 25 sgr.  
 Lutheri kleine Schriften mit Vorrede und Einleitungen von Rambach. Halle 1744. ¾ thlr.  
 Fichte, die Bestimmung des Menschen. Berlin 1800. Ppbbd. ¼ thlr.  
 Pomponius Mela, drei Bücher von der Lage der Welt, übers. v. Diez. Gießen 1754. Ppbbd. 5 sgr.  
 Gemälde des gesellschaftl. Zustandes in Preußen bis 1806. 2 Bde. Berlin 1808. Ppbbd. 10 sgr.  
 Zachariä, Geist der deutschen Territorial-Verfassung. Leipz. 1800. Ppbbd. 5 sgr.  
 Tennemann, Grundriß der Geschichte der Philosophie (4. Aufl.) Ppbbd. 25 sgr.  
 Dinter's Schullehrerbibel, N. u. N. Testament. Halbfrzbd. neu. (6½ thlr.) 2 thlr.

## Lichtbild-Portraits

werden in dem Atelier, **Ober-Kahle bei Herrn Kaffetier Niedel**, täglich von früh 9 Uhr bis Nachmittags 5 Uhr auch bei trüber Witterung angefertigt. Zugleich mache ich bekannt, daß ich eben wieder neue Pariser Platten und brillante Einfassungen erhalten habe.

[3369]

**J. Schlesinger.**

[3979] Neue **marinierte Seringe** und **Brab. Sardellen** sind zu haben bei

**J. Söllig.**

[3980]

### Neue schottische Vollheringe,

so wie sehr gut erhaltene alte dergl. empfiehlt à Schock 22½ Sgr.

**J. h. Növer.**

[3981] Eine noch wenig gebrauchte kupferne Dfenpfanne, 23 Fahrten enthaltend, ist billig zu verkaufen bei

**Julius Giffler, Görlitz, Brüderstr. No. 8.**

[3990]

Mehrere 1000 Ctr. Knochen und Knochenmehl offerirt billigst

**G. B. Gerste, Görlitz, Petersgasse No. 313.**

[4018]

### Berliner Weißbier,

bester Qualität, die Stange zu 2 Sgr. ist von heute an stets zu haben beim

Braumeister **Hollack, Petersgasse No. 115.**

Hierzu eine Beilage.



# Beilage zu No. 76. des Görlitzer Anzeigers.

Donnerstag, den 14. September 1848.

[3996]

## Bier=Abzug in der Schönhof=Bräuerei. Sonnabend den 16. September Weizenbier.

[3995] In der Schönhof=Bräuerei wird von Sonnabend den 16. Sept. ab das Weizen= und Gerstenbier zu folgenden Preisen verkauft:

1 Faß zu 172 Quart 4 Nthlr. 25 Sgr.,	1 Faß zu 21½ Quart 19 Sgr.,
1 = = 86 = 2 = 12 = 6 Pf.,	1 = = 10¼ = 9 = 6 Pf.,
1 = = 43 = 1 = 6 = 3 =	1 Quart . . . . 11 =

[4003] Flaschenlack in allen Farben und beste schwarze Dinte empfiehlt  
Cäsar Heinrich, Vorderhandwerk.

[4002] Vanille, Hausenblase, Gelatine, sowie die feinsten ätherischen Oele, empfiehlt die Arznei= waarenhandlung von  
Cäsar Heinrich, Vorderhandwerk.

[4013] In No. 484. im großen Steinbruch steht ein alter Ofen zu verkaufen.

[4021] Kornbranntwein, das Quart 2 sgr.; beste reine Waare, das Quart 2½ sgr., bei  
Julius Neubauer.

## [3976] B e k a n n t m a c h u n g.

Künftigen Sonntag, den 17. Septbr., Nachmittag um 2 Uhr, soll auf dem Wiesengrundstück das diesjährige Grummet auf dem Wiesengrund zu Nieder=Deutsch offsig verpachtet werden.  
Görlitz, den 11. Sept. 1848. **Genzel & Gröschel.**

[4001] Ich mache einem hiesigen und auswärtigen ehrenwerthen Publikum ergebenst bekannt, daß ich mich als Ofenseher allhier etablirt habe, und bitte, mir ihr Zutrauen zu schenken und mich mit Aufträgen zu beehren. Ich werde stets bemüht sein, ihre Wünsche und Aufträge befriedigend auszuführen.  
**Gustav Dahms**, Ofenseher in Görlitz,  
No. 454. bei Herrn Kettmann jun. auf dem Demianiplatze.

[3898] Knochen kauft fortwährend in jeder beliebigen Quantität  
Görlitz, Petersgasse No. 313. **C. B. Gerste.**

## [4006] Nachricht für Zahnpatienten.

Dem geehrten Publikum zeige ich hierdurch meine gegenwärtige Anwesenheit ergebenst an. Ich wohne im Gasthose zum Strauß am Frauenthor.  
**Gutman**, Zahnarzt aus Dresden.

[4009] Am vergangenen Montage ist im Theater ein Regenschirm von schwarzbaumwollenem Zeuge mit eisernem Gestelle zurückgelassen worden. Es wird gebeten, ihn gegen eine Vergütung in No. 395 b. auf dem Handwerk, beim Lohnkutscher Walther, gefälligst abzugeben.

\*\*\*\*\*  
[3869] In No. 64. auf dem Fischmarke ist die erste Etage, bestehend aus 6 freundlichen Stuben, Küche, Speisegewölbe, Keller, Bodenkammer und Holzgelass, auch Stallung für Pferde, zu Michaelis, oder wenn es verlangt wird, zu vermieten.  
\*\*\*\*\*

[3982] In der Brüdergasse No. 8. ist ein freundliches Quartier, vorn heraus, bestehend in zwei Stuben, Alkoven, Küche und übrigen Zubehör, an ruhige kinderlose Miether zu überlassen.

[3983] In No. 914 b. am Reichenbacher Thore, nahe beim Demianiplatz, sind einige freundliche Stuben, mit oder ohne Meubles, für Herren zu vermieten und sogleich oder zu Michaelis zu beziehen.



[3984] Webergasse No. 43. sind 2 Logis, jedes aus 2 Stuben nebst Zubehör bestehend, zu vermieten. Näheres ist Webergasse No. 356. zu erfahren.

[3985] Zwei Schüler oder Mädchen können in Pension kommen. Näheres ist bei Madame Röhl zu erfragen.

[3986] Im Wilhelmsbade ist eine Stube zu vermieten und zum ersten October zu beziehen.  
**F. Scholz.**

[3978] Kränzelgasse No. 371. ist eine Stube zu vermieten und zum 1. October zu beziehen.

[3988] Am Weberthor No. 407. ist ein Logis, bestehend in 2 Stuben, Stubenkammer, Küche Keller und übrigen Zubehör, mit oder ohne Meubles, zu vermieten und zu Michaelis zu beziehen.

[3989] Auf dem Handwerk No. 395 b. ist sogleich ein großer frischer Keller zu vermieten.

[4017] Petersgasse No. 276. ist eine Wohnung von 4 durcheinandergehenden Stuben, nebst Küche und Zubehör, und ein Quartier von 2 Stuben nebst Kammer zu vermieten und zum 1. October zu beziehen. Auch kann Pferde stall und Wagenremise abgelassen werden. Das Nähere ist beim Feldwebel Herrn Hellmich zu erfragen.

[4020] Langengasse No. 230. ist eine meublirte Stube an ein oder zwei einzelne Herren zu vermieten. Auch können daselbst ein Paar Schüler unter billigen Bedingungen und sorgfamer Pflege in Pension genommen werden.

[4010] Sonntag den 17. Sept., früh 10 Uhr, findet Gottesdienst der christl. Gemeinde statt.  
Görlitz, den 12. Sept. 1848.  
**Der Vorstand.**

[3817] Einem starken Knaben, welcher Lust hat, die Bäckerprofession zu erlernen, weist einen Lehrmeister nach die Expedition d. Bl.

[4005] Ein mit guten Zeugnissen versehenes, als geschickte Köchin bewährtes, solides Mädchen wünscht zum 1. October d. J. in dieser Eigenschaft oder auch als Haushälterin ein Unterkommen, und ist das Nähere in Görlitz am Obermarkt No. 130., zwei Treppen hoch, zu erfahren.

[3990] Ein Mädchen, welches in allen weiblichen Arbeiten, sowie im Schneidern und Putzmachen geübt ist, und die feine Wäsche gut besorgen kann, wünscht in der Stadt oder auf dem Lande ein Unterkommen. Das Nähere ist in der Expedition des Anzeigers zu erfahren.

### [3998] **Deutsche Brüder!**

Am 17. d. M. wird in unserer Stadt ein Verbrüderungs-Fest zwischen Männern aus dem sächsischen sowohl, als preussischen Nachbarlande und aus den deutschen Bezirken Böhmens gefeiert werden.

Es ergeht daher an Euch, deutsche Brüder! die herzlichste Einladung mit dem besonderen Ersuchen, Euch an diesem Bruderfeste recht zahlreich theilnehmen zu wollen.

Reichenberg, den 10. Sept. 1848.

**Der deutsche Centralverein für Böhmen.**  
Glasnow, Dbmann. F. Müller, Sekretär.

### [3991] **Kunst = Anzeige.**

Einem hochzuverehrenden Publikum hat **Wilhelm Koller** die Ehre, ergebenst anzuzeigen, daß er mit seiner zahlreichen **akrobatischen Künstler- und Ballettänzer-Gesellschaft** hier angekommen ist und Sonntag den 17. d. M., Nachmittags präcise halb 5 Uhr, seine erste Vorstellung geben wird; und da derselbe glauben zu dürfen, daß seine Leistungen, so wie die seiner Gesellschaft hinlänglich bekannt sind, so verspricht er, in jeder Hinsicht den Anforderungen eines geehrten Publikums zu entsprechen. Näheres besagen die Zettel. Um recht zahlreichen Zuspruch bittet

**Wilhelm Koller.**



[3969]

## Theater-Repertoir.

Donnerstag den 14. zum Vortheil für Fr. Meyer und Frn. Könnenkamp zum 1. Male: **Ein deutscher Leinweber**, historisches Schauspiel in 4 Akten von Storch und Adami.

Freitag den 15. zum 1. Male: **Der Rettigung von Dresden.**

J. L. o. b. e.

[4008] Diejenigen Ortschaften, welche bei dem am 31. August durch den Blitz ausgebrochenen Brandunglück zu Nieder-Pfaffendorf mit menschenfreundlicher Hilfe sich thätig bewiesen haben, wird hiermit öffentlich unser verbindlicher Dank abgestattet. **Das Ortsgericht.**

[4011] Bezugnehmend auf die Aufforderung des Herrn Polizei-Distrikts-Commissarius Schurich in No. 73. des Görlitzer Anzeigers, bin ich zur Annahme von Unterstützungen für die durch Blitzstrahl verunglückte Familie Träger in N.-Pfaffendorf bereit, und bitte alle zum Wohlthun geneigten Bewohner von Görlitz, auch hier in bewährter Weise ihre Milde walten zu lassen.

**Dittrich**, L.-u. St.-G.-Kanzlei-Director.

[4022] Durch einen zündenden Blitzstrahl verlor die Familie Träger in Nieder-Pfaffendorf ihr ganzes Besitztum. Der Aufsatz in No. 73. des Görlitzer Anzeigers, welcher namentlich die Landbewohner der Umgegend zu milden Beiträgen aufruft, giebt dies ausführlich an. Der menschenfreundliche, zum Wohlthun geneigte Sinn der Bewohner von Görlitz ist zu bekannt, als daß wir es nicht wagen sollten, denselben die Bitte an's Herz zu legen, auch Etwas zur Unterstützung der Verunglückten beizutragen. Wenn werden wir diese Liebesgaben in Empfang nehmen und öffentlich Rechenschaft darüber ablegen.

**Tensler**, Bauhner Straße No. 898. **James Ludwig Schmidt**, Brüdergasse No. 138.

[4000]

### Öffentliche Anfrage.

Wie kommt es oder welcher Ursache unterliegt es, daß allhier zu Penzig keine Rechnung speciell, am wenigsten aber die von Kirchen-, Pfarr- und Schulbau gelegt wird. Letztere ruht nur auf Versprechungen. Ist's zu viel, oder zu früh verlangt, oder fehlt es an Belegen? Ersteres können wir nicht glauben, indem jede Ausgabe erst durch den erforderlichen Beleg justificirt werden kann. Die Beschaffung derselben aber als eine unerlässliche Hauptaufgabe für den Rechnungsführer resp. Rechnungsleger verbleibt gänzlich. Der Wille zur Beschaffung derselben beweiset hier, wie aus früherer Zeit bekannt, einen immerwährenden Mangel —. Letztere Frage beantworten wir uns selbst und begründen uns auf frühere Bauten —.

Nicht hinreichend waren unsere eigenen Geldmittel, obige Bauten auszuführen, sondern wir mußten ein bedeutendes Kapital aufnehmen, um benötigte Ausgaben zu bestreiten. Auf gedachtes Kapital zahlen wir nun seit geraumer Zeit hohe Procente. Die beitragspflichtige, hierorts eingepararte Kommun Oberpenzighammer verweigert den auf sie kommenden Antheil zur Verzinsung von jährlich circa 10 thlr.; und wir von allen Lasten geplagte Insassen bezahlen ebenfalls für dieselben. Auch sagen sich dieselben von allen übrigen Baukosten los bis zur Einhändigung specieller Rechnung. Bei allen uns drückenden Verhältnissen machen wir auch noch die unangenehme Erfahrung, daß auch bei der Brandunterstützungsrechnung v. J. 1841 Schleich- und Gänge von Hinterlist aufgefunden wurden. Abgerechnet der häufigen Monita, und der von uns eingereichten Beschwerdepuncte, werden letztere gar nicht gerügt. Erstere wurden zwar flau und mit Achselzucken von der Behörde gerügt, auch Rechnungsleger zum etwaigen Ersatz angehalten, welches auch gegen denselben von uns schonend verübt wurde, aber leider das Vollbringen scheint Ihm ein Eckel zu sein.

Als außerordentliches Muster von Pünktlichkeit wird unser Rechnungsleger empfohlen, da Ihm Ordnungsliebe stets zur Seite, Er aber auch den höchsten Grad von Inlassa versteht —. Wie steht es um die Rechnung der Forstkasse? Dieselbe ist seit mindestens 9 Jahren nicht mehr speciell gelegt worden. Seit eben so langer Zeit besteht hierorts eine Orgelkasse, welche von nicht geringerem Werth bestehen soll, aber auch hiervon ist uns der Rechnungsleger unbekannt.

Die Zeiten, Führer, sind nicht mehr,  
Da Treu' und Glauben galten,  
Jetzt sind die Worte glatt und leer,  
Die Herzen reich an Falten.  
Wie mancher schwöret Stein und Bein,  
Und doch stimmt seine That nicht ein,  
Er will verschonet sein.

N. S. Girach 23, 3—5.

Penzig, am 12. September 1848.

Mehrere Gemeindeglieder.



[3994] Sämmtliche Bürgergardisten werden ersucht, heute, als Donnerstag den 14. Septbr. Abends 8 Uhr, zu einer Besprechung über die Betheiligung am Baugner Volksfeste sich im gold. Strauß einzufinden.  
Im Namen der Bürgergardisten.

---

Kommenden Sonntag und Montag ladet zur Tanzmusik ergebenst ein  
[3992] **Crust Strohbach.**

---

[3997] Kommenden Freitag ladet zum Karpfenschieben und Abends zum Gänsebraten ergebenst ein  
**F. K n i t t e r.**

---

[4012] Kommenden Sonntag, als den 17. Septbr., ladet zum Erntefest und zur Tanzmusik ein  
**Wagner in Rauschwalde.**

---

[3993] Künftigen Sonntag und Montag ladet zur Tanzmusik ergebenst ein  
**F. S c h o l z.**

---

[3999] Den 16. Sept. Gelegenheit nach Hirschberg und Warmbrunn bei **Weider.**

---

### L i t e r a r i s c h e A n z e i g e n.

\*\*\*\*\*  
[4014] Durch alle Buchhandlungen, in Görlitz in G. Köhler's Buchhandlung ist zu haben:  
Zwei Entwürfe einer Gemeindeordnung für den Preussischen Staat. I. bearbeitet und vorgelegt durch die Regierung. II. bearbeitet von 54 Abgeordneten der Preuss. Nationalversammlung zu Berlin. Geh. 2½ Sgr. (Verl. von C. Flemming.)  
\*\*\*\*\*

Bei G. Heinze & Comp. in Görlitz (Oberlangengasse No. 185.) ist zu haben:

## Geschichte des Kaisers Napoleon

von

**J. S p o r s c h i l.**

Broch. 2½ Sgr.

Die billigste und populärste aller Biographien des berühmten Mannes.

---

## Patriotisches Westentaschenliederbuch.

**Vierte verbesserte Auflage.**

Gegen 100 Freiheits- und Vaterlandslieder der freisinnigsten deutschen Dichter.

Preis 2½ Sgr.